Zusammenfassung des Evaluierungsberichtes

IKI Mid-Term Evaluierung

Für das Projekt:

Stärkung der *Blue Economy* im westlichen Indischen Ozean durch die Integration von Ökosystemleistungen und die wirksame Erhaltung der biologischen Vielfalt

21.09.2023

Berater(innen):
Andrea Queiroz de Souza
Dr. Christian Reichel
James Laizer
FAKT GmbH
Hackländerstraße 33
70184 Stuttgart
Deutschland
info@fakt-consult.de

Auftraggeber:
Zukunft - Umwelt - Gesellschaft (ZUG) gGmbH

Überblick

Das IKI-Projekt "**Stärkung der *Blue Economy* im westlichen Indischen Ozean durch die Integration von Ökosystemleistungen und die wirksame Erhaltung der biologischen Vielfalt**" (im Folgenden "das Projekt") wird von einem **Konsortium** aus zwei Organisationen durchgeführt: ***The Nature Conservancy* (TNC)** und die ***Commonwealth Scientific and Industrial Research Organisation* (CSIRO)**, wobei TNC die Leitung des Konsortiums innehat. Das Projekt hat eine Laufzeit von fünf Jahren (von 04/2021-03/2026) und ein Gesamtbudget von 9.752.431 EUR. Das Projekt sollte in vier Ländern in der Region des westlichen Indischen Ozeans durchgeführt werden: Kenia, Mauritius, Tansania und die Seychellen. Da das Projekt in Mauritius keine politische Absicherung erreichen konnte, blieb die Durchführung auf Kenia, Tansania und die Seychellen beschränkt. Die Ziele und Indikatoren des aktuellen Vorschlags umfassen jedoch weiterhin Ergebnisse in den vier Ländern.

Das **Projektziel** ist, dass bis 2026 die *Blue Economies* in Mauritius, Kenia, Tansania und den Seychellen den Schutz der Meeresressourcen verbessern.

Das Ziel soll durch **vier Outputs** erreicht werden:

- **Output 1** soll die Meeresraumplanungsprozesse (*Marine Spatial Planning*, MSP**)** voranbringen.
- Im Rahmen von **Output 2** soll das **Fischereimanagement** verbessert werden (mit Hilfe von Instrumenten wie FishPath - einem auf die Küstenfischerei angewandten Entscheidungsinstrument - für die Kleinfischerei, der **elektronischen Überwachung an Bord** von industriellen und halbindustriellen Thunfischfängern und dem Management von Fischsammelvorrichtungen (*Fish Aggregating Devices,* FAD)).
- **Output 3 konzentriert sich auf die Rehabilitation von Mangroven,** befasst sich mit der **Mangrovenrehabilitierung**, um das Wachstum und die Überlebensraten der Mangroven zu optimieren und die biologische Vielfalt in den Mangrovenwäldern zu erhöhen.
- **Output 4** konzentriert sich auf den länderübergreifenden Austausch von bewährten Praktiken und Erfahrungen.

Nicht alle Outputs werden in jedem Land umgesetzt. Output 1 zu MSP wird in Kenia und Tansania umgesetzt. Output 2 zur Fischerei wird in Kenia und auf den Seychellen implementiert und Output 3 zu Mangroven nur in Kenia.

Hintergrund und Ziele der Mid-Term Evaluierung

Das M&E-System der **Internationalen Klimaschutzinitiative (IKI**) unterzieht alle IKI-Projekte aus thematischen und länderspezifischen Ausschreibungen einer **Mid-Term Evaluierung** (MTE). Das **Hauptziel** dieses Evaluierungstyps ist das **Lernen**. Sie soll einen Beitrag zum Wissensmanagement der IKI und der Durchführungspartner leisten und eine **evidenzbasierte Entscheidungsfindung** unterstützen. Die Durchführungsorganisationen werden die Erkenntnisse nutzen, um die **Steuerung** des Projekts zu verbessern und das **Projektdesign** für die zweite Projektphase im Rahmen des **Änderungsangebotsprozesses** zu überarbeiten und anzupassen. Ein drittes Ziel der MTE ist die Transparenz und Rechenschaftspflicht durch die Veröffentlichung von Zusammenfassungen der Evaluierungen.

Evaluierungsdesign und -methodik

Das Projekt wird auf der Grundlage **der standardisierten Bewertungskriterien** und **Bewertungsfragen (EQ) der IKI** bewertet, um Vergleichbarkeit zu gewährleisten. Darüber hinaus wurden von den Evaluierungsbeteiligten **projektspezifische Lernfragen** (LQ) gestellt. Das Evaluierungsteam wandte einen **theoriebasierten Evaluierungsansatz** an, der auf einer **Kontributionsanalyse (*Contribution Analysis*)** basiert**,** um Ursache-Wirkungs-Beziehungen in komplexen Kontexten, in denen Ergebnisse von einer Vielzahl von Faktoren beeinflusst werden, glaubwürdig zu bewerten. Dabei wandte es die folgenden **Evaluierungsmethoden** an: 1) Dokumentenanalyse, 2) Rekonstruktion der *Theory of Change* als Grundlage der Kontributionsanalyse, 3) Reflexionen des Projektteams im Rahmen von Reflexionsworkshops und einer Selbstevaluierungsmatrix, 4) halbstrukturierte Interviews, 5) Fokusgruppendiskussionen und 6) Mapping-Übungen, die in die Reflexionsworkshops der Stakeholder integriert wurden. Die Kombination von Methoden und Quellen ermöglichte eine **Methoden- und Datentriangulation** für alle Bewertungskriterien. Länderbesuche wurden in drei der vier Projektländer durchgeführt: **Kenia, Tansania und den Seychellen.**

Ergebnisse

Relevanz

Das Projekt steht im Einklang mit den **Interessen und Prioritäten der politischen Akteure und Institutionen in Kenia, Tansania und auf den Seychellen**. Die Regierungen streben die Entwicklung einer *Blue Economy* an, um eine nachhaltige Nutzung der Meeresressourcen für wirtschaftliches Wachstum, bessere Lebensbedingungen und Arbeitsplätze zu erreichen und gleichzeitig die Meeresökosysteme zu bewahren. Die **Regierung von Mauritius** hat das Projekt allerdings **nicht soweit priorisiert,** dass die politischen Entscheidungsträger*innen eine politische Absicherung gegeben hätten. Daher wird das Projekt nur in drei der vier ursprünglich geplanten Ländern durchgeführt. Das Projekt weist eine sehr gute Übereinstimmung mit dem **Pariser Abkommen** und dem **Übereinkommen über die biologische Vielfalt** (*Convention on Biological Diversity*, CBD) auf und ist tief in den **Zielen für nachhaltige Entwicklung** (*Sustainable Development Goals*, SDGs) verwurzelt.

Das Projekt dient einer Reihe von **Zielgruppen**, wobei die Hauptzielgruppe **Regierungspartner und staatliche Einrichtungen** sind. Dies spiegelt sich in dem strategischen Ansatz wider, sich auf **technische Hilfe und Kapazitätsentwicklung zu** konzentrieren, mit einem bislang insgesamt begrenzten Fokus auf die betroffenen Bevölkerungsgruppen, abgesehen von den Gemeindeaktivitäten in Lamu und Tana in Kenia. Diese **Gemeinden** haben **sich sehr positiv über die Relevanz der Erhaltungsmaßnahmen geäußert**. Zwar werden die Gemeinschaften bei den Maßnahmen zur nachhaltigen Bewirtschaftung der Ressourcen in Kenia gut berücksichtigt, doch wird ihrer potenziellen Rolle in den Entscheidungsprozessen derzeit nicht genügend Aufmerksamkeit geschenkt. Es besteht daher das Risiko, **dass ihre Bedürfnisse und Prioritäten** im Rahmen der MSP-Prozesse in Kenia und Tansania **nicht** ausreichend berücksichtigt werden, was zu einer Gefährdung ihrer Lebensgrundlagen führen könnte.

Planung, Steuerung und Kohärenz

Die **Planungsqualität ist angemessen**, mit einer **soliden Theory of Change**. Die **Risikoanalyse** war jedoch **unvollständig**, was zu einem Mangel an Strategien zur Risikominderung führte. Die Beschreibung der Safeguards war schwach. Die Indikatoren für die Messung von Outputs und

Ergebnissen waren zu allgemein und enthielten keine SMART-Kriterien (spezifisch, messbar, erreichbar, relevant und zeitgebunden). Gleichstellungsaspekte wurden in der ursprünglichen Planung nur begrenzt berücksichtigt.

Das Monitoring der Aktivitäten ist **gut**, aber **es fehlt ein wirkungsorientieres Monitoring-System,** das auch **Risiko-Monitoring** abdeckt**.** Dies hat dazu geführt, dass für einige Indikatoren keine Ausgangsdaten vorliegen und die Berichterstattung unzureichend ist. Die Fortschrittsberichte beschreiben in erster Linie die Aktivitäten und spiegeln den Projektfortschritt nicht gut wider.

Das Projekt hat eine **Matrixstruktur** mit einem Projektmanagement und einer technischen Leitung. Diese Struktur stellt zwar **technisches Fachwissen auf hohem Niveau und Zugang zu Erfahrungen** bereit, erfordert **jedoch einen** erheblichen Koordinierungs- und Kommunikationsaufwand und kann zu Entscheidungskonflikten führen. Einige Mitarbeiter*innen stellten fest, dass dies teilweise zu isoliertem Arbeiten und zum Umgehen der Managementstrukturen führte, was die Kommunikation und Steuerung im Projekt beeinträchtigte. Die **Koordinierung mit den relevanten Akteuren ist gut**, und es gibt **sichtbare Synergien** auf nationaler und regionaler Ebene.

Effektivität

Bei den **geplanten Meilensteinen werden gute Fortschritte** erzielt. Das Projekt ist auf Kurs, um die Aktivitäten und Zwischenergebnisse zu erreichen. Mehrere **Erfolgsfaktoren** tragen zu diesen Fortschritten bei: Starke technische und politische Verbindungen auf allen Ebenen, hoch engagierte und qualifizierte Projektmitarbeiter*innen und Berater*innen sowie ein günstiger globaler Kontext mit Unterstützung von Geldgebern wie der Weltbank und der Europäischen Union für die Entwicklung der MSPs. Das Projekt bewegt sich jedoch in einem komplexen und sich ständig verändernden politischen Kontext und muss eine diplomatische Balance halten. Es ist auf gute Beziehungen mit den Regierungen angewiesen, denen es technisches Fachwissen anbietet, während es sich gleichzeitig als Fürsprecher für eine nachhaltige Nutzung, den Naturschutz und das Wohlergehen der Küstengemeinden einsetzt.

Während bei der anfänglichen Planung die Gleichstellung der Geschlechter nicht berücksichtigt wurde, geht das Projekt in der Implementierung stark auf die Gleichstellung der Geschlechter ein, insbesondere bei der Arbeit mit Küstengemeinden in Kenia, wo Frauen eine Schlüsselrolle bei der Mangrovenrenaturierung und der Tintenfisch-Fischerei spielen.

Insgesamt werden **für alle vier Outputs positive Ergebnisse erwartet**, auch wenn möglicherweise nicht alle Indikatoren vollständig erreicht werden. Es ist plausibel, dass die geplanten Ergebnisse bis zum Ende des Projekts erreicht werden, doch ist eine ständige Risikoüberwachung von entscheidender Bedeutung, um negativen Auswirkungen auf die Projektziele zu begegnen.

Transformierende Wirkung & Nachhaltigkeit

Wenn das Projekt die erwarteten Ergebnisse erzielt, wird es **mit hoher Wahrscheinlichkeit zu Wirkungen auf das Klima und die biologische Vielfalt beitragen**. Die Ergebnisse kommen der **biologischen Vielfalt des Meeres und der Küstengebiete sowie dem Erhalt der Ökosysteme zugute**. Darüber hinaus tragen Mangroven, Korallenriffe und Seegras zur **Kohlenstoffspeicherung bei**. Es kann jedoch zu Problemen kommen, wenn die Regierungen wirtschaftlichen Interessen den Vorrang geben sollten, was in Folge die Ziele in Bezug auf das Klima und die biologische Vielfalt beeinträchtigen könnte, insbesondere in Kenia und Tansania.

Das Projekt fokussiert auf **soziale und wirtschaftliche *Co-Benefits*** wie eine bessere Organisation der Gemeinden, die Stärkung der Rolle der Frau, die Schaffung von Einkommen und ein nachhaltiges Fischereimanagement. Zu den bereits feststellbaren positiven Auswirkungen, vor allem in Kenia, gehören die Stärkung der Rolle der Frauen und die Diversifizierung der Einkommensmöglichkeiten. Dennoch können Herausforderungen bei der Transparenz und Inklusion in MSP-Prozesse einflussreiche Interessengruppen begünstigen. In Tansania besteht auch die Herausforderung, dass bislang ländliche Gemeinschaften nicht in den MSP Scoping-Prozess einbezogen wurden.

Das Projekt ist in eine umfassendere *Theory of Change* eingebunden, welche **Transformation** durch MSP und Fischereimanagement fördert. Es besteht ein großes Skalierungspotenzial auf nationaler, regionaler und internationaler Ebene, vor allem für Ansätze wie FishPath oder Elektronisches Monitoring.

Die *Ownership* der Stakeholder ist aufgrund der Übereinstimmung mit bestehenden Interessen und Verpflichtungen hoch. Die Regierungen bekunden ihr Interesse an der Aufrechterhaltung des Erreichten, aber ihre zukünftigen Prioritäten bleiben ungewiss und hängen möglicherweise von der Verfügbarkeit externer Mittel ab. Trotz der Herausforderungen birgt das Projekt das **Potenzial für positive Wirkungen, Veränderungen und Nachhaltigkeit.**

Soziale und ökologische *Safeguards*

Das Evaluierungsteam hält die ***Safeguards*** im Projekt für **unzureichend** und sieht darin ein **potenzielles Reputationsrisiko für die durchführenden Organisationen und die IKI**. Die Risiken werden nicht umfassend analysiert, die *Safeguards* sind nicht ausreichend ausdifferenziert, und die Dokumentation und Berichterstattung über die *Safeguards* sind unzureichend. Obwohl die laufenden Entwicklungen dokumentiert werden, gibt es keine eindeutigen Hinweise auf Szenarien, in denen der MSP-Ansatz wirtschaftlichen Interessen Vorrang vor marginalisierten Gruppen oder Umweltzielen einräumen könnte. Während das Projekt zu Recht auf die Entscheidungshoheit der Regierungen hinweist, muss es sicherstellen, dass es seine beratende Rolle auch dadurch erfüllt, dass es potenzielle ökologische, soziale und sozioökonomische Risiken von Entscheidungen bewertet und aufzeigt und Empfehlungen zur Risikominimierung gibt. In Verbindung mit einer verbesserten Dokumentation und Berichterstattung würde dies das Risiko minimieren, dass die IKI-Finanzierung mit Prozessen in Verbindung gebracht wird, die kritisiert werden könnten, weil sie wirtschaftliche Entwicklungen zu Lasten der Umweltziele und der Lebensgrundlagen der lokalen Bevölkerung befördern.

Insgesamt wurden bisher **keine negativen Auswirkungen** durch die Projektaktivitäten festgestellt.

Standardindikatoren

Die Berichterstattung über die Standardindikatoren (SI) der IKI ist unzureichend. Das Projekt sollte über drei SI berichten, aber bislang wurde entweder gar nicht (SI 2 und SI 4) oder unvollständig berichtet (SI 3). Dies deutet darauf hin, dass das Projekt die SI-Berichterstattung für IKI nicht vollständig verstanden hat. Einige Projektmitarbeiter*innen erwähnten, dass die IKI die SI-Anforderungen besser hätte kommunizieren können.

Die **Zielwerte** des Projekts für die SI **erscheinen zu niedrig** und im Vergleich zum Projektumfang zu wenig ambitioniert. Es gibt Anzeichen dafür, dass zu einigen **Ergebnissen nicht umfassend**

berichtet wird, was darauf hindeutet, dass das Projekt möglicherweise mehr erreicht, als es berichtet. Dies könnte auf eine enge Auslegung der SI zurückzuführen sein. Darüber hinaus scheint die Konsolidierung der Informationen aus den Ländern und Arbeitsbereichen unzureichend zu sein. Angesichts der niedrigen geplanten Ergebnisse ist es sehr wahrscheinlich, dass einige Ergebnisse die Erwartungen bereits weit übertroffen haben.

Schlussfolgerungen

Das Evaluierungsteam bewertet das Projekt als **sehr relevant** für die bestehenden sozialen und ökologischen Herausforderungen im Zusammenhang mit den Meeresressourcen und der Küstenbevölkerung. Die Projektinterventionen basieren auf einer **soliden ToC** mit hohem Potenzial für Ergebnisse und langfristiger Wirkungen. Das Evaluierungsteam sieht **Verbesserungspotenzial** vor allem in Bezug auf **Projektmanagement und Steuerungsaspekte**, insbesondere bei der internen Kommunikation, Projektleitung und Berichterstattung.

Außerdem tritt das Projekt in eine sensible Phase ein, in der die **Machtverhältnisse zwischen den Beteiligten** berücksichtigt werden müssen, um Risiken für gefährdete Gruppen zu verringern. Daher muss das Projekt seine **Safeguards und die Risikominimierung** verstärken**, um potenzielle Reputationsrisiken** für die durchführenden Organisationen und für die IKI zu **minimieren**. In der nächsten Phase müssen **mehr Anstrengungen unternommen werden**, um die **Beteiligung der lokalen Gemeinschaften zu stärken** und ihnen die Möglichkeit zu geben, an **Entscheidungsprozessen** und **Co-Management-Ansätzen** teilzunehmen.

Empfehlungen

Empfehlungen für das Projekt

1) **Projektsteuerung und Kommunikation:** Das Projekt sollte seine Projektsteuerung, Kommunikation und Monitoring und Evaluierung (M&E) in den folgenden Aspekten verbessern:
    a. **M&E:** Aufstockung der Projektressourcen und des Fachwissens für ein wirkungsorientiertes Monitoring.
    b. **Berichterstattung:** Definition klarer Zuständigkeiten für die Berichterstattung innerhalb des Projektteams. Verstärktes *Backstopping* für die Qualität der Berichte.
    c. **Projektmanagement:** Stärkung der Projektmanagementlogik, um die Abgrenzung einzelner Arbeitsbereiche auszuweichen. Dies sollte auch eine Stärkung der Rolle der Projektkoordination und der länderspezifischen Verantwortlichen beinhalten.
    d. **Interne Kommunikation:** Neudefinition der internen Kommunikationsformate zur Stärkung der Projektkommunikation über alle Arbeitsbereiche hinweg unter Berücksichtigung von Effizienzaspekten.
    e. Die **TNC-Verbindungsstelle** sollte sich stärker einbringen, um sicherzustellen, dass die TNC-Projekte alle IKI-Anforderungen vollständig verstehen. Sie sollte die Projekte bei der Erfüllung der IKI-Anforderungen noch stärker unterstützen.
2) **Safeguards:** Das Projekt muss die Safeguards auf verschiedenen Ebenen stärken:
    a. Verbesserung der Erfüllung der Anforderungen der IKI;
    b. Festlegung einer eigenen Safeguards-Strategie, insbesondere im Hinblick auf die Festlegung von "roten Linien" für das Projekt im Rahmen der MSP-Prozesse; und

c. Sondierung der Möglichkeiten für technische Hilfe/Kapazitätsentwicklung für die Regierungen in Bezug auf Safeguards im Rahmen der Projektaktivitäten, insbesondere in Bezug auf die Anforderungen an Safeguards für MSP-Prozesse.

Es ist wichtig, dass das Projekt klar definiert, was sein Beitrag zum MSP-Prozess in Verbindung mit den Projektzielen ist. Dies soll sicherstellen, dass weder für das Konsortium noch für die IKI Reputationsrisiken entstehen.

3) **Anpassung der Projektstrategie: Die Beteiligung von vulnerablen Gruppen** an politischen Entscheidungsprozessen muss in der kommenden Projektphase stärker gefördert werden, insbesondere im MSP-Prozess.

4) **Änderungsangebot:** Das Projekt sollte den Änderungsangebotsprozess nutzen, um Empfehlungen aus der MTE umzusetzen, insbesondere:

   a. Das Projekt sollte den Änderungsangebotsprozess für eine vollständige und umfassende Überarbeitung des ursprünglichen Projektvorschlags nutzen.

   b. Das Projekt sollte die Mittel teilweise zur Stärkung der **sozial-, kultur- und politikwissenschaftlichen Expertise** im Projekt verwenden.

Empfehlungen an die IKI

An Zukunft-Umwelt-Gesellschaft (ZUG)

5) IKIs Erwartungen kommunizieren:

   a. Einen **Online-Klärungsworkshop** durchführen, um weitere Erläuterungen zu geben und die Erwartungen der IKI/ZUG für die nächste Projektphase zu diskutieren.

   b. Den Prozess zur Stärkung der **Safeguards** des Projekts **beratend begleiten** und dessen Umsetzung **nachverfolgen.**

   c. Die **Kommunikation über die Anforderungen der IKI** verbessern, indem ZUG regelmäßig Workshops für Projekt- und Verbindungspersonal der Durchführungsorganisationen anbietet.

6) **Frühzeitigere Informationen**, z. B. über die Genehmigung von Projekten und über anstehende Evaluierungen, würden es den Organisationen und Projekten ermöglichen, sich besser auf die anstehenden Aufgaben vorzubereiten.

7) Unterstützung einer direkteren persönlichen Kommunikation der ZUG-Projektmanager*innen mit den Projekten durch die Möglichkeit, die Projekte mindestens einmal zusätzlich zur Projektvorbereitungsphase zu besuchen.

An das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV)

8) **Projektfortsetzung:** Das Evaluierungsteam empfiehlt dem BMUV, die zweite Projektphase und eine Umschichtung der für Mauritius vorgesehenen Mittel zur Stärkung/Ausweitung der Aktivitäten in den anderen drei Projektländern zu genehmigen.